

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließl. des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüzingrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüzingrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinpaltige Seite 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Seite 30 Pfennige.

Tel.-Adr.: Amtsblatt.

Drucker und Verleger: Emil Hannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Fernsprecher Nr. 210.

Nr. 2.

61. Jahrgang.

Sonntag, den 3. Januar

1914.

In Görgig (Amtshauptmannschaft Großenhain) ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.

Dresden, den 30. Dezember 1913.

Ministerium des Innern.

Hundsteuer betreffend.

Die Hundsteuer in Eibenstock beträgt im Jahre 1914 wie seither **10 Mark**,

wovon nur die Kettenhunde in den in § 2 Absatz 3 des Hundsteuerregulativs vom 15. Juni 1885 besonders aufgeführten Gehöften usw., für die nur eine Steuer von 6 Mark zu entrichten ist, ausgenommen sind.

Die Hundsteuer ist bis zum 31. Januar 1914 gegen Entnahme der Hundsteuermarken von den Hundebesitzern an die Stadtkasse auf das Jahr im Voraus zu entrichten. Auch werden die Hundebesitzer in Gemäßheit von § 3 des Gesetzes vom 18. August 1868, die allgemeine Einführung einer Hundsteuer betreffend, hiermit aufgefordert, über die in ihrem Besitze befindlichen steuerpflichtigen Hunde bis zum 10. Januar 1914 Anzeige anher zu erstatten.

Die Hinterziehung der Steuer wird mit dem dreifachen Betrage der hinterzogenen Steuer bestraft.

Hierbei ist noch auf folgende Bestimmungen aufmerksam zu machen.

Junge Hunde, welche zur Zeit der im Monat Februar und Monat Juli jeden Jahres stattfindenden Revision noch gestugt werden, bleiben für das laufende Halbjahr von der Steuer befreit; in Eibenstock nur vorübergehend, aber mindestens 1 Monat sich aufhaltende Hundebesitzer, deren Hunde nicht bereits an einem anderen Orte versteuert sind, haben für je einen Hund 3 Mark Steuer zu entrichten.

Für im Laufe des Jahres angeschaffte, noch nicht versteuerte Hunde ist binnen 14 Tagen, von erfolgter Anschaffung an gerechnet, die volle bez., sofern die Anschaffung erst im zweiten Halbjahr erfolgte, die halbe Jahressteuer zu entrichten. Dasselbe gilt hinsichtlich solcher bereits versteuerten Hunde, welche ohne Steuermarken in den Besitz eines anderen Herrn übergehen.

Für einen steuerpflichtigen Hund ist der durch den höheren Steuerbetrag hervorgerufene Differenzbetrag noch nachzuentrichten. Im Falle unverschuldeten Verlustes der Steuermarken wird dem Verlustträger gegen Erlangung von 1 M. 50 Pf. eine neue Hundsteuermarken abgegeben.

Es wird endlich unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 23. November 1882 darauf aufmerksam gemacht, daß die Hunde außerhalb der Häuser, Gehöfte und sonstigen geschlossenen Lokalitäten stets die für das laufende Jahr gültige Hundsteuermarken am Halsbande tragen müssen, die Besitzer ohne Steuermarken am Halsbande betroffenen Hunde aber in Gemäßheit gesetzlicher Bestimmung, insoweit keine Steuerhinterziehung vorliegt, mit 3 Mark zu bestrafen sind.

Stadttrat Eibenstock, am 31. Dezember 1913.

Anmeldung zur Rekrutierungs-Stammrolle.

Die im Jahre 1894 geborenen männlichen Personen, sowie die älteren Jahrgängen angehörenden Mannschaften hiesigen Ortes, über deren Militärdienstverhältnis noch nicht endgültig entschieden worden ist, werden aufgefordert, sich innerhalb der Zeit

vom 2. bis 15. Januar 1914

im hiesigen Rathaus — Zimmer 11 — zwecks Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle anzumelden.

Die Militärpflichtigen aus früheren Jahrgängen haben ihren Lösungsschein, die im Jahre 1894 auswärts geborenen den Geburtschein mitzubringen.

Schönheide, am 31. Dezember 1913.

Der Gemeindevorstand.

Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle betr.

In der Zeit vom 2. bis 15. Januar 1914 hat die Anmeldung zur Rekrutierungsstammrolle von seiten derjenigen männlichen Personen zu erfolgen, die im Jahre 1914 das 20. Lebensjahr vollenden, oder über deren Militärdienstpflicht noch nicht entschieden worden ist.

Die in der hiesigen Gemeinde und den beiden selbständigen Ortsbezirken aufhältlichen, sowie alle nur vorübergehend von hier abwesenden Militärpflichtigen werden aufgefordert, sich in der Zeit vom 2. bis 15. Januar dieses Jahres im hiesigen Gemeindeamt zur Militärstammrolle anzumelden.

Auswärts geborene haben den Geburtschein, Militärpflichtige älterer Jahrgänge den Lösungsschein vorzulegen.

Vorübergehend abwesende Militärpflichtige sind durch ihre Eltern, Vormünder, Lehrer oder Arbeitgeber anzumelden.

Ganz besonders wird auf die Veränderung der obigen Anmeldefrist in diesem Jahre gegenüber den früheren Jahren aufmerksam gemacht und darauf hingewiesen, daß derjenige eine Geldkrasse bis zu 30 M. oder eine Haftkrasse bis zu 3 Tagen zu erwarten hat, der die Anmeldung zur Stammrolle in der festgesetzten Frist unterläßt.

Carlsfeld, am 31. Dezember 1913.

Der Gemeindevorstand.

Liebing.

Die Anmeldungen für die Osteraufnahme am Königl. Realgymnasium zu Annaberg werden bis Ende Januar 1914 erbeten. Hierbei sind Geburts- und Impfschein und das letzte Schulzeugnis vorzulegen. — Die Aufnahmeprüfung findet Montag, den 20. April 1914, früh 8 Uhr statt.

Das Rektorat.

Kloßholzversteigerung von den Forstrevieren Tannenhaus, Rautenkranz, Rottenheide und Georgengrün. Im Schützenhause zu Schöneck sollen

Sonntag, den 10. Januar 1914, von vormittags 10 Uhr an gegen 3700 Festmeter Kloßholz, einschließlich 520 Festmeter Schleifholz, als:

890 Fm. Aloß- u. 180 Fm. Schleifholz vom Forstreviere Tannenhaus, Post Schöneck.
870 „ „ 80 „ „ Rautenkranz,
1230 „ „ 260 „ „ Rottenheide, Post Schöneck und
190 „ Aloßholz „ „ Georgengrün, Post Reiboldsgrün

meistbietend versteigert werden.

Königliche Forstrevierverwaltungen Tannenhaus, Rautenkranz, Rottenheide, Georgengrün und Königl. Forstrentamt Auerbach.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

— Kleine Anfrage in Reichstage. Die Abgeordneten Dr. Müller-Rehlingen und Liesching haben folgende Anfrage an den Reichskanzler gerichtet: Ist dem Herrn Reichskanzler bekannt, daß der Oberst des in Stuttgart garnisonierenden Grenadier-Regiments (2. Pommersches) Nr. 9 ein Verbot des „Neuen Pommerschen Tageblattes“ vom 1. Januar 1914 anlassen hat, und was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um solche Fälle ungesetzlicher Boykottes von Privatunternehmungen durch Militärstellen zu verhüten.

— Die Zaberner Besatzung. Auf Grund eines schon vor einigen Wochen ergangenen Befehles ist das Zaberner Wachkommando des sächsischen Infanterieregiments Nr. 106 am Mittwoch durch eine Abteilung des in Straßburg legenden württembergischen Infanterieregiments Nr. 126 unter Führung des Hauptmanns Winghamer abgelöst worden.

Italien.

— Das verschwundene Testament Rampollas. Die Testamentsaffäre des verstorbenen Kardinals Rampolla ist jetzt in eine neue Phase getreten. Die Polizei hat die Angelegenheit des verschwundenen oder entwendeten Testaments der Staatsanwaltschaft übergeben.

Frankreich.

— Flugzeuge als Angriffswaffen. Der Direktor des Militärflugwesens General Bernard, hielt im Pariser Aéroklub gelegentlich einer Preisverteilung an mehrere Militärflieger eine Rede, in der er sagt, daß

Militärflugwesen müsse nunmehr so ausgestaltet werden, daß die Flugzeuge als Angriffswaffe zur Unterstützung der Artillerie und Kavallerie dienen könnten. Seien doch die französischen Flugzeuge dazu bestimmt, die feindlichen Luftkreuzer zu zerstören, aus denen man ein Schredgespenst machen wolle. Es sei klar, daß die Luftkreuzer in einem Kriege in kurzer Zeit zerstört werden würden. Gegenwärtig sei nur eine kleine Zahl auslesener Flieger imstande vom Flugzeug aus Schüsse abzugeben. Von nun an sollen alle Militärflieger in dieser Hinsicht praktisch ausgebildet werden. Das französische Flugzeuggeschwader sei bereits sehr vervollkommen. Außerdem besitze die französische Armee für die Zwecke der Luftartillerie eine Zielvorrichtung, die nahezu als die beste der Welt anzusehen sei. Ein besonderer Übungszirkus für solche Schießversuche werde gegenwärtig in Chalons eingerichtet.

— Die Gioconda wieder in Paris. Die Mona Lisa ist am Mittwoch nachmittag in Paris eingetroffen und in die Hochschule für die schönen Künste gebracht worden. — Die Identifizierung des Gemäldes fand in der Hochschule für die schönen Künste statt. Das Gemälde wurde mit einer Photographie verglichen, welche kurz vor dem Verschwinden der Gioconda aufgenommen worden war. Außerdem wurde festgestellt, daß das Gemälde ganz genau in den Rahmen paßt. Die Identifizierung des Gemäldes ist demnach vollständig sicher. Die Gioconda wurde darauf im Ausstellungssaal untergebracht.

— Reuterei auf einem französischen Kreuzer. Das Blatt „Avenir du Tonkin“ meldet, daß am Bord des Kreuzers „Desair“ im Hafen von Saigon Mitte November eine ernste Reuterei ausgebrochen sei. 280 Matrosen, welche sich über die Haltung des zweiten Offiziers und über die schlechte Kost beklagten,

flüchteten sich in die Heizräume und weigerten sich, die Befehle der Offiziere auszuführen. Erst nach langem Bemühen gelang es, die Ordnung wieder herzustellen.

Rom Balkan.

— Genadiews Abschied. Der König von Bulgarien hat einen Ulas unterzeichnet, durch den die Demission des Ministers des Aeußeren, Genadiew, angenommen und Ministerpräsident Radoslawow mit der interimistischen Leitung des Ministeriums des Aeußeren beauftragt wird.

— Offizielle Freigabe der Dardanellen-Einfahrt. Amtlichen türkischen Mitteilungen zufolge ist nunmehr den Handelschiffen die Einfahrt durch die Dardanellen bis nach Tschatalbtscha frei gegeben, doch wird der Rat erteilt, mit der Einfahrt noch einige Tage zu warten, weil noch nicht alle Seeminen beseitigt sind.

— Europareise Venizelos. Die Blätter melden, der griechische Ministerpräsident Venizelos werde wahrscheinlich die Parlamentsferien benutzen, um mehrere europäische Hauptstädte zu besuchen.

Tripolis.

— Ein siegreiches Gefecht der Italiener in Tripolis. Nach einer Drahtmeldung aus Tripolis hatte Oberst Miani vor dem Vormarsch seiner Kolonne auf dem Wege nach Wurzuk beschloffen, die Reste der Mahallas Mohamed Ben Abdallah zu zerstören, die er in den vorangegangenen Kämpfen geschlagen hatte und die sich in einem für Artillerie schwer zugänglichen Gelände bei Maharuga und Gurba verschanzt hatten. Die Kolonne unternahm am 24. Dezember einen lebhaften Bajonetangriff auf die feindlichen Stellungen. Nach fünfständigem Kampfe erlitt der Feind eine vollständige Niederlage. Er floh nach